

## Morgen.

Gedicht von Ellen, Bild von Krüger.

Grüß dir, blühendes Licht, weil du die Nacht ver-  
scheuchst,  
Grüß dir! Ueber den Wald, über die weite Flur  
Siehet unendliche Wohlthat  
Dein allliebender, frischer Strahl.

Oft schon habe ich dich fröhlichen Sinnes begrüßt,  
Wenn mit Freunden vereint ich dir entgegenzog  
Und vom jubelnden Chore  
Dein weithallendes Loblied klang.

Längst entwöhnte mein Geist jener Begeist' rung sich,  
Welche Flügel dem Muth gibt in der Jugendzeit  
Und hellschimmernde Farben  
Auf das Dunkel des Lebens wirft.

Ah, wie sehen sich der Mensch ihr zu entziehen sucht,  
Doch faßt, wenn nicht das Grab früher ihn rettend birgt,  
Hart und ohne Erbarmen  
Des Verhängnisses Faust ihn an.

Schutz ist nirgend. Die Welt folgt mit der Schlinge  
dir,  
Ob im wilden Gedräng', ob in der Einsamkeit,  
Ob im Schooße der Liebe  
Sicherer du dich geborgen wäbnst.

Und dein zagender Fuß tritt in die Schlinge, du  
Wirfst vom Wege gezerrt, den du dir auserwählt,  
Dann erst, wenn es zu spät ist,  
Siehst du, daß dich Verrath umgarnt.

Wohl dir, wenn du getrost Alles zu opfern wagst,  
Was dein Wunsch sich erker! Sieh es dem Schicksal hin,  
Zwiefach bist du gerettet,  
Wenn die Liebe mit dir entflieht,

Wenn ein Herz du behältst, welches dir ganz gehört,  
Dann bleibt hinten zurück Nacht und das Wert der Nacht,  
Vor dir flammet der Morgen,  
Vor dir siehst du besonntes Land.

Grüß dir, blühendes Licht, liebliches Morgenroth,  
Sei gekräftigten Muths frohe Verheißung! Du  
Zeugst in stetigem Aufgang  
Laut der gütigen Weisheit Nacht.

Krugar.



Lith. Anst. H. F. & C. P. Dorn.

Der Morgen

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DÜSSELDORF